

Schwellenländer Check

Indien – hoher Reformbedarf im Energiesektor

Nr. 2, 7. August 2014

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@kfw.de

Konjunkturelle Situation

Reales Wachstum	
Konsumklima	
Inflation	

Wachstumsschwäche bei hoher Inflation

Verglichen mit anderen Ländern ist die aktuelle konjunkturelle Dynamik zwar gut, allerdings deutlich geringer als in den früheren Boomjahren. Ob sich das derzeit gute Konsumklima in einen nachhaltigen Aufschwung umsetzt, bleibt abzuwarten. Negativ ist die anhaltend hohe Inflation, die besonders die Armen trifft ($\frac{1}{3}$ der Bevölkerung leben von weniger als 2 Dollar / Tag). Die Geldpolitik hat in dieser Situation kaum Spielraum zur zinspolitischen Konjunkturstimulierung.

Wachstumsfinanzierung

Leistungsbilanzsaldo	
Währungsreserven / Importe	
Budgetdefizit / BIP	

Konsolidierung der Staatsfinanzen als zentrale Herausforderung

Indien stützt seine Entwicklung nicht nur auf interne, sondern auch externe Finanzierung. Bis zur globalen Finanzkrise konnte das Leistungsbilanzdefizit überwiegend durch Direktinvestitionen gedeckt werden, seitdem stärker durch (volatile) Portfolioinvestitionen und Kredite. Die Währungsreserven sind ausreichend. Schwachpunkt ist der Staatshaushalt: die hohen Defizite von Zentralregierung und Bundesstaaten sind nicht nachhaltig tragbar.

Wachstumsressourcen

Investitionsquote	
Erwerbsbeteiligung	
Governance	

Noch viel ungenutztes Potenzial

Die Investitionsquote ist im Vergleich zu anderen Schwellenländern hoch. Allerdings ist die Wirtschaft noch immer recht stark von der wenig produktiven Landwirtschaft geprägt. Auch die Bereiche Bildung / Arbeitsmarkt zeigen erhebliche Defizite auf (Partizipations- und Analphabetenrate). Bei Governance-Indikatoren schneidet Indien ähnlich schlecht ab wie andere Schwellenländer.

Wirtschaftsbeziehungen zu DE

Anteil DE am Güterexport	
Anteil DE am Güterimport	
FDI-Zufüsse aus DE	

DE als Partner für Indien nicht führend, aber dennoch wichtig

Die Anteile Deutschlands am indischen Außenhandel haben sich zuletzt kaum verändert. Der bilaterale Handel ist seit 2011 tendenziell rückläufig. Deutschland ist innerhalb der EU wichtigster Handelspartner Indiens, rangiert aber deutlich hinter China und den USA. Die deutschen FDI in Indien nehmen zu, sind allerdings insgesamt gering.

Legende (Ausführliche methodische Erläuterungen siehe S. 4)

sehr gut	gut	neutral	schlecht	sehr schlecht
stark verbessert	verbessert	gleich geblieben	verschlechtert	stark verschlechtert

Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

Die seit 2010 zu beobachtende Konjunkturabschwächung ist das Ergebnis zunehmender Unzufriedenheit von Unternehmen und Verbrauchern mit der Wirtschaftspolitik der Regierung. Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen ist dringend notwendig. Die neue Regierung unter Premierminister Modi hat dies versprochen. Der Spielraum im Staatshaushalt für neue ausgabenwirksame Initiativen ist aber gering, etliche Reformthemen sind politisch heikel und die Überwindung der Strukturprobleme braucht Zeit.

Weiter auf S. 2

Schwerpunktthema: Energie

Die Energieversorgung ist eine entscheidende Determinante der wirtschaftlichen Entwicklung und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Der indische Stromsektor ist in schlechter Verfassung. Die Erzeugungskapazitäten sind unzureichend und vielfach technisch veraltet, die Übertragungs- und Verteilungsverluste sind hoch, die Stromtarifpolitik fragwürdig. Indiens CO₂-Emissionen schädigen das Weltklima, Erneuerbare Energien könnten noch stärker genutzt werden. Immerhin haben die Verantwortlichen die Probleme erkannt, schwierig ist die politische Umsetzung von Reformen.

Weiter auf S. 2

Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

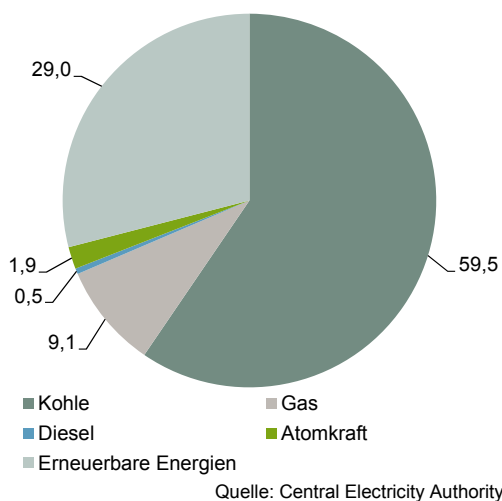
Indien ist kein Land, sondern ein Kontinent. Die enorme Größe und Vielfalt Indiens gilt nicht nur für die Geografie und die Bevölkerung, sondern auch für die Wirtschaft. Kurze griffige Formeln reichen zur Charakterisierung nicht aus. Zum Beispiel hat Indien viele Milliardäre, gleichzeitig leben aber mehr als 400 Millionen Inder unter der Armutsgrenze von 1,25 Dollar/Tag (= ein Drittel der Armen weltweit). Motor des Wirtschaftsbooms seit 2000 waren die Industrie und der Dienstleistungssektor. Trotzdem ist Indien noch immer sehr landwirtschaftlich geprägt (50 % der Gesamtbeschäftigung). So stehen Branchen wie die Informationstechnologie mit Weltmarktniveau und traditionelle Landwirtschaft mit niedriger Produktivität nebeneinander. In dem sehr großen Binnenmarkt hat sich zunehmend eine Mittelschicht gebildet, die die nötige Kaufkraft besitzt, um den Nachholbedarf bei gehobenen Konsumgütern zu befriedigen. Hiervon profitieren sowohl die heimische Wirtschaft als auch ausländische Anbieter.

Das „sowohl als auch“ ist ein grundlegendes Charaktermerkmal. Nicht alle Schwellenländer können wie Indien von sich behaupten, ein Mehrparteiensystem zu haben, in dem Wahlen fair verlaufen und die Verlierer ihre Oppositionsrolle akzeptieren. Gleichzeitig sind jedoch auch langwierige politische Entscheidungsprozesse zu beklagen. Indien hat sehr viele gut ausgebildete Arbeitskräfte, für die noch dazu die englische Sprache eine Selbstverständlichkeit ist. Dem stehen jedoch 300 Millionen Analphabeten gegenüber. Die Schaffung von Arbeitsplätzen wird von vielen als Topthema angesehen, sie schätzen die letzten Jahre aber eher als eine Phase mit „jobless growth“ ein. Die Bildungs- und Gesundheitssysteme bedürfen dringender Verbesserungen. Aufgrund des großen Binnenmarktes ist Indien mit einem Anteil der Waren- und Dienstleistungsexporte am BIP von 23 % vergleichsweise wenig vom Weltmarkt abhängig (Deutschland 50 %), empfängt damit jedoch auch nur wenig externe Konjunkturstimulierung. Große Probleme bereitet die Staatsverschuldung. Das Budgetdefizit von Zentralregierung und Bundesstaaten lag in vielen Jahren bei oder sogar über 10 % in Relation zum BIP, ein Drittel der Staatseinnahmen wird durch Zinszahlungen absorbiert. So stehen viel zu wenig Mittel für den Erhalt und die Erweiterung der Infrastruktur zur Verfügung, was ein ernstes Wachstumshemmnis darstellt. Ausländische Investoren kommen mit der schwerfälligen Bürokratie ohne einen indischen Geschäftspartner kaum zurecht. Allgemein klagt die Wirtschaft über mangelnde Rechtssicherheit und die weit verbreitete Korruption. Immerhin gelingt es über die freie Presse, das öffentliche Bewusstsein für diese Probleme zu schärfen.

Konjunkturperspektiven: Der IWF schätzt das mittelfristige Potenzialwachstum auf 6,75 % p. a. auf der Grundlage des derzeitigen wirtschaftspolitischen Status quo. Das heißt, bei einer Verbesserung der Rahmenbedingungen wäre auch mehr drin. Die Chancen hierfür stehen nicht schlecht: die neugewählte Regierung Modi hat Reformen versprochen und verfügt im Parlament über eine klare Mehrheit. Nun muss sie liefern.

Basierend auf einem Interview vom 22.07.2014 mit Andreas Thermann
(Stellv. Leiter des Außenbüros Indien der KfW Entwicklungsbank) ■

Grafik 1: installierte Kraftwerkskapazität Juni 2014 in Prozent

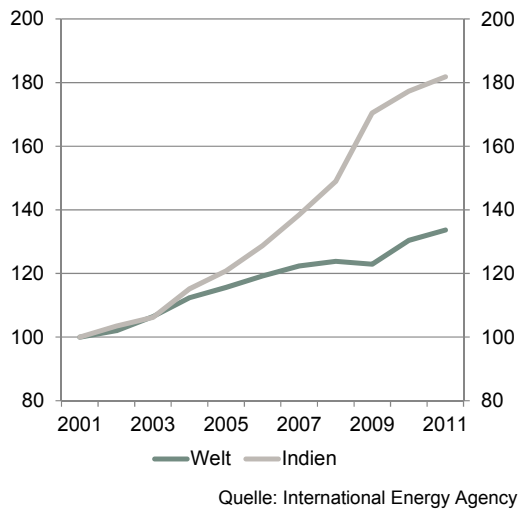


Schwerpunkthema: ungünstige Rahmenbedingungen im Energiesektor

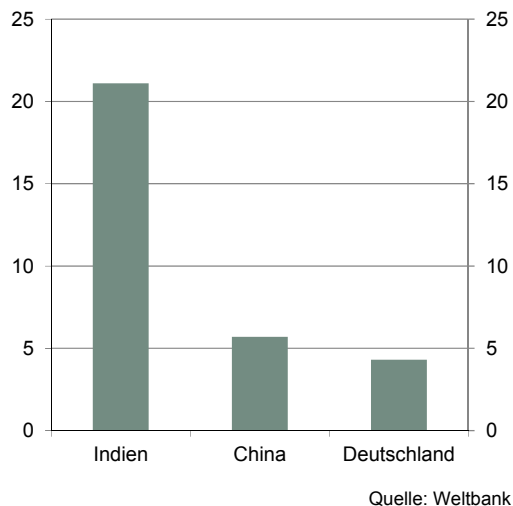
Eine verlässliche Energieversorgung ist Grundvoraussetzung allen wirtschaftlichen Handelns. Indien verfügt über beachtliche eigene (Primär)Energieressourcen, hängt aber auch stark von Importen ab, die die Zahlungsbilanz belasten. Umso wichtiger ist es, sowohl Erneuerbare Energien verstärkt zu nutzen als auch die Energieeffizienz zu erhöhen. Das Potenzial auf diesen Gebieten ist hoch.

Besonderes Augenmerk verdient die Elektrizitätswirtschaft. Hier besteht erheblicher Reformbedarf. Strom ist als Produktionsfaktor von zentraler Bedeutung und damit eine wichtige Determinante der internationalen Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Der indische Stromsektor ist im Zuge des hohen Wirtschaftswachstums massiv ausgebaut worden. Die installierte Stromerzeugungskapazität stieg seit 2000 um 128 %. Zwei Drittel der bestehenden Kapazitäten entfallen auf Kohle- und Gaskraftwerke (Grafik 1). Der hohe Anteil fossiler Energieträger hat zu einer erheblichen Zunahme der

**Grafik 2: CO₂-Emissionen
(Index 2001=100)**



**Grafik 3: Verluste bei Stromübertragung
und -verteilung in Prozent der
Stromerzeugung (2011)**



indischen CO₂-Emissionen geführt (+80 % seit 2001, Grafik 2). Indien ist damit inzwischen der drittgrößte CO₂-Emittent weltweit geworden. Überdies verursachen die Kohlekraftwerke große Umweltschäden, da ihr technischer Wirkungsgrad suboptimal ist und die indische Kohle einen sehr hohen Aschegehalt hat. Auch die Kohleförderung ist oft mit großen Umweltschäden verbunden.

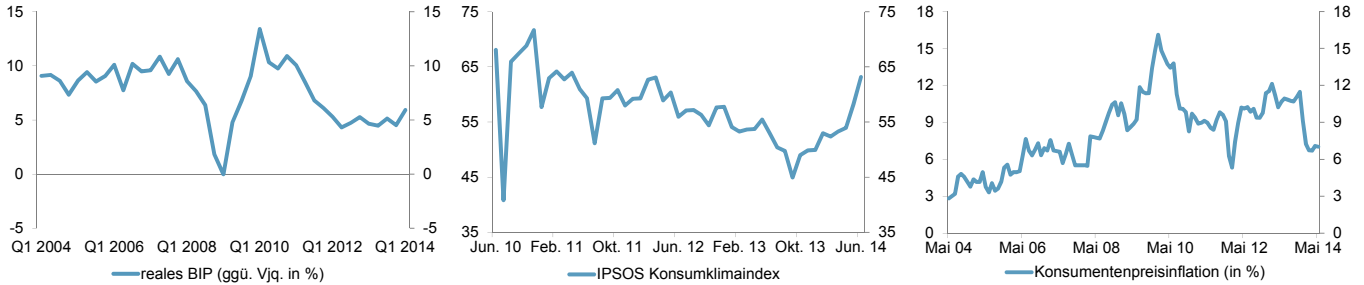
Trotz des Kapazitätsausbaus ist die Stromversorgung noch immer unzureichend. Etwa ein Drittel der indischen Haushalte haben keinen Stromanschluss. Im Sommer 2012 brach das nördliche Stromnetz für zwei Tage komplett zusammen, der größte Stromausfall der Geschichte. Nach Weltbankangaben gehen sehr hohe 21 % des erzeugten Stroms im Übertragungs- und Verteilungssystem verloren (Grafik 3, andere Schätzungen gehen sogar bis 28 %), verursacht durch technische Unzulänglichkeiten, aber auch Stromdiebstahl. Die schlechte Versorgung zwingt viele Unternehmen, eigene Dieselgeneratoren vorzuhalten, was hohe Kosten verursacht. Weiterhin wird die Wirtschaft durch die Strompreispolitik belastet. Aufgrund des politischen Zieles, die Landwirtschaft zu fördern, wird z. B. Strom für Bauern in vielen Bundesstaaten kostenlos bereitgestellt. Den Preis dafür zahlen Gewerbe und Industrie mit hohen Tarifen (Quersubventionierung).

Die politische Steuerung des Elektrizitätssektors ist wenig stringent, für private Investoren wird der Sektor erst allmählich attraktiv. Auf der Zentralstaatsebene sind fünf Ministerien zuständig, was eine klare Sektorpolitik erschwert und langwierige Entscheidungsprozesse nach sich zieht. Immerhin wurden jetzt in der neuen Regierung die drei wichtigsten Ministerien unter einem Minister vereint. Energiepolitische Verantwortung liegt auch bei den Bundesstaaten. Etliche Stromverteilungsgesellschaften sind faktisch bankrott. Hier wurden inzwischen Lösungen eingeleitet, die aber nicht über Nacht greifen. Für private Investoren ist der Stromsektor grundsätzlich offen. Allerdings schrecken die genannten Probleme und die allgemein schwerfällige indische Administration viele Investoren ab. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass der Anteil des Privatsektors an der installierten Kraftwerkskapazität bisher nur 35 % beträgt.

Indien will und kann grüner werden. Das Potenzial zur stärkeren Nutzung Erneuerbarer Energien ist groß. Pluspunkte des Landes sind die hohe Sonneneinstrahlung, die langen Küsten (Wind) und das natürliche Gefälle vom Himalaya (Wasserkraft). Die Regierung setzt auf einen Energiemix und will auch das Segment der erneuerbaren Energien ausbauen. Ähnlich wie in anderen Ländern müssen dazu komplexe Fragen geklärt werden. Deutsche Unternehmen sind auf diesem Gebiet wie auch in der konventionellen Kraftwerkstechnologie als Investoren und Lieferanten erfolgreich aktiv. ■

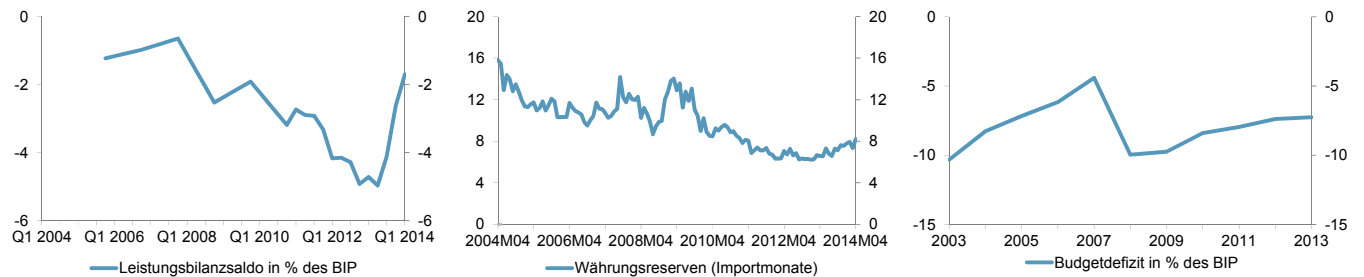
Grafikübersicht

Konjunkturelle Situation



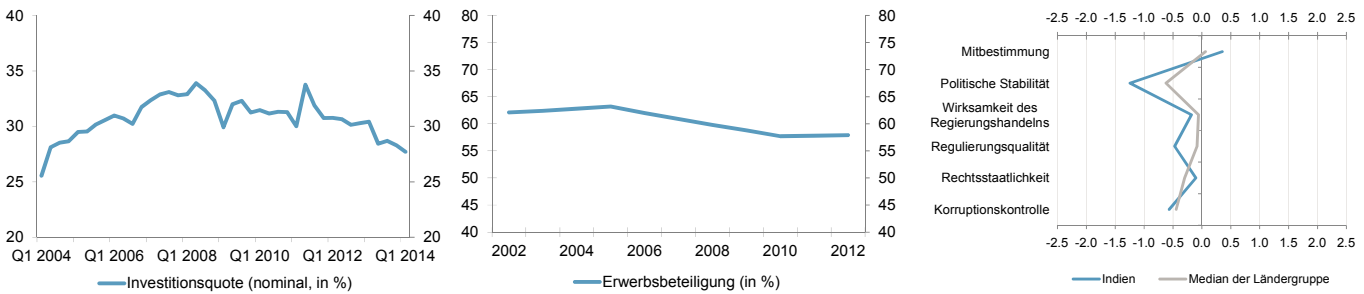
Quelle: Datastream; OECD, Thomson Reuters IPSOS; Labour Bureau, Government of India; eigene Berechnungen.

Wachstumsfinanzierung



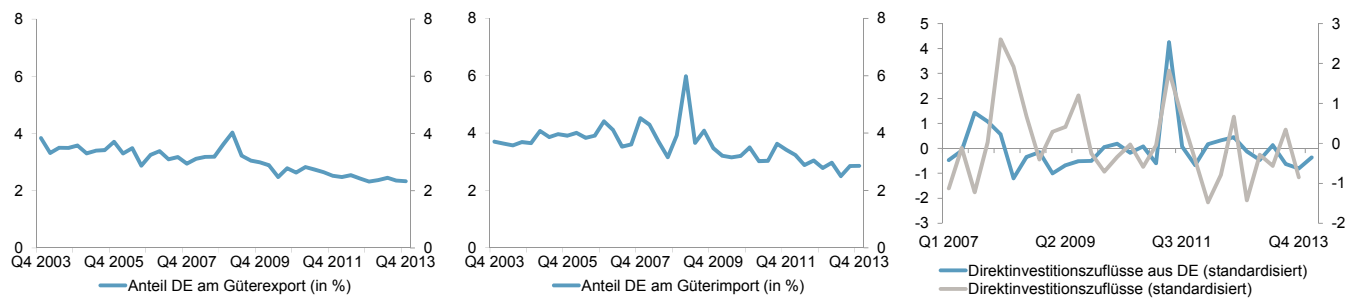
Quelle: Datastream; IWF, Weltbank; eigene Berechnungen.

Wachstumsressourcen



Quelle: Datastream; OECD, Weltbank WDI, WGI; eigene Berechnungen.

Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland








Quelle: Datastream; Deutsche Bundesbank; IWF, OECD; eigene Berechnungen.






Methode

Im Schwellenländer Check wird ein ausgewähltes Land anhand verschiedener makroökonomischer Indikatoren untersucht. Diese Indikatoren werden in folgende vier Blöcke zusammengefasst: Konjunkturelle Situation, Wachstumsfinanzierung, Wachstumsressourcen sowie die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland.

Zum Ersten wird die zeitliche Entwicklung der Indikatoren für das Land selbst betrachtet. Hierzu werden i. d. R. die letzten zehn Jahre herangezogen. Für die Zuordnung der Pfeile wird die aktuelle Veränderung im Vergleich zur Vorperiode betrachtet. Eine Verbesserung des Indikators wird mit einem Pfeil nach oben, eine Verschlechterung mit einem Pfeil nach unten gekennzeichnet. Ein waagerechter Pfeil kennzeichnet einen nahezu unveränderten Indikator. Beispielsweise bedeutet eine höhere Inflationsrate im Vergleich zur Vorperiode eine Verschlechterung und wird – je nach Ausmaß der Verschlechterung – mit einem senkrechten oder nach unten geneigten Pfeil gekennzeichnet. Die Größe der absoluten Veränderung im Verhältnis zur durchschnittlichen historischen absoluten Veränderung bestimmt demnach das Ausmaß der Veränderung und damit die Neigung der Pfeile.

-  Starke Verbesserung des jeweiligen Indikators; > 3/3 der historischen absoluten Veränderung
-  Verbesserung des jeweiligen Indikators; 1/3 – 3/3 der historischen absoluten Veränderung
-  Geringfügige Veränderung des jeweiligen Indikators; <1/3 der historischen absoluten Veränderung
-  Verschlechterung des jeweiligen Indikators; 1/3 – 3/3 der historischen absoluten Veränderung
-  Starke Verschlechterung des jeweiligen Indikators; > 3/3 der historischen absoluten Veränderung

Zum Zweiten erfolgt anhand der Indikatoren eine Einordnung des Landes in eine entsprechende Vergleichsgruppe. Diese umfasst Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Russland, Südafrika und die Türkei. Die Einordnung in die Ländergruppe erfolgt durch den Quantilsrang in fünf Gruppen, die farblich unterschiedlich gekennzeichnet sind:

	Quartil 1	Für jeden betrachteten Indikator wird das Land einem Quartil der Ländergruppe zugeordnet.
	Quartil 2	Die Bestimmung des besten Quartils kann je nach Indikator unterschiedlich sein.
	Quartil 3	Beispielsweise sind höhere Wachstumsraten besser, sodass hier das oberste Quartil tiefgrün gefärbt wird; höhere Verschuldungsquoten sind schlechter, sodass hier das oberste Quartil tiefrot gefärbt wird.
	Quartil 4	
	Quartil 5	

Disclaimer

Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW. Alle von der KfW in der vorliegenden Publikation bereitgestellten Angaben und Informationen wurden von der KfW nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernimmt die KfW keine Gewähr. Die bereitgestellten Angaben und Informationen stellen keine individuelle Beratung im Hinblick auf eine Investitionsentscheidung oder in sonstiger rechtlicher oder steuerlicher Weise dar und können diese nicht ersetzen.